

zahlreichen Beispielen und umfangreichen Rechtsmittelfahrten dokumentiert. Der religiös orientierte Autor sieht die tieferen Ursachen dieser bestürzenden Entwicklung in der Gottlosigkeit und in ihrem Gefolge im Materialismus mit seinem Macht- und Gelddenken.

Die Jakobsche Dreisäulentheorie betrifft die Reform der Rechtsstellung des Schweizer Wehrmannes. Eingeführt werden sollten ein Armeeombudsmann und richterliche, unabhängige Beschwerdeinstanzen im Disziplinarrecht sowie im Dienstbeschwerderecht. So vornehmlich die Ausführungen des I. Bandes. Der II. Band bringt die massive Anklage gegen die „herrschende Konkordanzclique der vier Bundesratsparteien“ (II,19).

Ein sympathischer Schweizer Saubermann und Idealist, dessen 2900 Seiten Argumentation und Dokumentation angesichts der österreichischen Affären gerade für Juristen, Politiker und Studenten der Staats- und Rechtswissenschaften wärmstens empfohlen werden können.

Linz

Georg Wildmann

SPIRITUALITÄT

■ VILLER MARCEL SJ/RAHNER KARL SJ, *Ascese und Mystik in der Väterzeit*. Ein Abriss der frühchristlichen Spiritualität. Unveränderte Neuauflage mit einem Vorwort von Karl Heinz Neufeld SJ. (323). Herder, Freiburg 1989. Ln. DM 68,—.

Es war ohne Zweifel ein guter Gedanke, dieses nahezu verschollene Frühwerk Karl Rahners erneut der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Der Entstehungsgeschichte zufolge handelt es sich dabei um eine Überarbeitung von M. Villers „La spiritualité des premiers siècles chrétiens“ (Paris 1930), die unter der Hand Rahners auf den doppelten Umfang anwuchs und nach wie vor zu den umfangreichsten zusammenhängenden Publikationen Rahners zählt. Der Bogen der Darstellung reicht von den Anfängen christlicher Spiritualität im Neuen Testament und bei den ersten christlichen Schriftstellern über Klemens von Alexandria und Origenes, die Entstehung und Ausbreitung des Mönchtums in Ost und West, die großen Kappadozier, Augustinus und Gregor bis zu den griechischen Mystikern vom 5. bis zum 7. Jahrhundert. Den Perspektivenreichtum belegen Themen wie Martyrium, Jungfräulichkeit, Laienvollkommenheit, Gebet, Andachts- und Frömmigkeitsübungen. Der Untertitel eines Abrisses der frühchristlichen Spiritualität wird dadurch voll gerechtfertigt. Rahners „Ascese und Mystik in der Väterzeit“ kann nach wie vor als Standardwerk der Geschichte der frühchristlichen Spiritualität gelten. Der Kenner wird darin eine wahre Fundgrube wertvoller Informationen und Beobachtungen entdecken. Das kann zumindest im Blick auf den deutschen Sprachraum behauptet werden. Geschichte und Praxis der Spiritualität werden gerne zu diesem Werk greifen. Dessenungeachtet regt sich der Wunsch, daß sich in absehbarer Zeit auch für Rahners Geschichte der frühchristlichen Spiritualität ein Bearbeiter finden möge, der die Ergebnisse der neuen

Exegese, der Patristik, der Kirchen- und Frömmigkeitsgeschichte in sie einbringt.

Über den streng spirituellen Bereich hinaus kommt dieser Neuauflage eines Frühwerks von Karl Rahner auch eine gegenwarts- und theologiegeschichtliche Bedeutung zu. Sie trägt wesentlich bei zur angemessenen Skizzierung des theologischen Profils von Karl Rahner und seiner theologischen Leistung. Von ihr aus fällt nicht nur erhellendes Licht auf die Frühgeschichte der Theologie Rahners, die französischen Einflüsse auf sein theologisches Schaffen und die Stellung der Kirchenväter hinsichtlich seines theologischen Werdegangs, sie zeigt auch, wie sehr sich bei ihm von Anfang an der strenge Systematiker und der spirituelle Theologe durchdringen. Wer in „Ascese und Mystik in der Väterzeit“ seine Ausführungen über die Gotteserkenntnis, die Weisheit oder die Mystik liest, der wird unterschwellig an den von P. Rousselot und J. Maréchal inspirierten Autor von „Geist in Welt“ bzw. „Hörer des Wortes“ erinnert. Eine Rahner-Hermeneutik wird auf diese Zusammenhänge ausdrücklich zu achten haben. Ihnen kommt im Blick auf ein angemessenes Selbstverständnis von Theologie und Spiritualität eine geradezu modellhafte Funktion zu. Auch in dieser Hinsicht kann Karl Rahner künftig vielen Beispiel und Lehrer sein. Wer vom Rahner der „Schriften zur Theologie“ oder des „Grundkurses des Glaubens“ herkommt und seinen Abriss der frühgeschichtlichen Spiritualität in die Hand nimmt, dem erschließt sich vertieft die geistliche Transparenz der oberflächlich nicht spirituellen Themen seiner Theologie.

Schweiklberg

Christian Schütz

■ NÜRNBERG ROSEMARIE, *Askese als sozialer Impuls*. Monastisch-asketische Spiritualität als Wurzel und Triebfeder sozialer Ideen und Aktivitäten der Kirche in Südgallien im 5. Jahrhundert. (Hereditas, Studien zur Alten Kirchengeschichte, Bd. 2). (354). Verlag Norbert M. Borengässer, Bonn 1988. Hln. DM 60,—.

„Wie können zwei von ihrer Zielsetzung her konträre Haltungen — Askese bzw. Mönchtum als von den Ursprüngen her weltverneinende und weltfliehende Lebensform einerseits und soziale Aktivität als Welt und Menschen zugewandtes Tun andererseits — in ein positives, ja mehr noch produktiv-stimulierendes Beziehungsverhältnis zueinander gesetzt werden?“ (1) Diesem Problem ist die vorliegende Untersuchung im gallischen Raum des 5. Jahrhunderts nachgegangen, dessen Brückenfunktion zwischen Antike und Mittelalter für den Westen besondere Bedeutung hatte. Entgegen der Meinung, daß die kirchlichen Schriftsteller jener durch Germaneninvansionen und Beamtenwillkür von politischen und sozialen Nöten erschütterten Zeit, anstatt sich konkreten Maßnahmen zur Überwindung des Elends zu widmen, nur weltfremde Gedanken verbreiteten, soll aufgezeigt werden, wie und warum gerade diese asketisch geprägten Personen soziales Handeln angeregt und beeinflußt haben. Dabei geht es aber weniger um einzelne Fakten einer solchen Tätigkeit als um deren theologische Motive und spirituelle Hintergründe.